



Namibias Schutzgebiete in Gefahr

Corona-Notprogramm: Arbeitsplätze sichern, Tiere schützen

Namibias Schutzgebiete in Gefahr – Corona-Notprogramm des WWF

Ausgangslage

Elefanten, Löwen, Nashörner und Giraffen: Namibia ist die Heimat von ganz besonders charismatischen Tierarten. Der WWF engagiert sich gemeinsam mit der Lokalbevölkerung in einem weltweit einmaligen Schutzprogramm für die bedrohten Wildtiere. Doch die Corona-Pandemie gefährdet unsere Naturschutz-Erfolge. Der Wildtier-Tourismus, die wichtigste Einkommensquelle für die ländliche Bevölkerung, ist komplett eingebrochen. Den Menschen droht bittere Armut, das Risiko der Wilderei steigt mit jedem Tag.

Wildtierschutz dank Tourismus-Entwicklung

Der Erfolg des kommunalen Schutzprogramms mit seinen Hegegebieten (Communal Conservancies) beruht auf der einfachen, aber wirkungsvollen Idee, der Bevölkerung die Verantwortung über ihre Wildbestände zu geben und sie zu Wildhütern im Auftrag ihrer eigenen Kommunen zu machen. So bauten die Conservancies ein stolzes Vermächtnis auf und schufen eine Naturschutzwirtschaft, die Landschaften mit neuem Leben erfüllte.

Die nachhaltig verwalteten Gebiete der Conservancies erstrecken sich auf über 166'000 km² (20% der Fläche Namibias) und bieten etwa 225'000 Mitgliedern (9% der Bevölkerung Namibias) ein Einkommen. Die Conservancies haben sich dem Aufbau und der nachhaltigen Nutzung von Wildtierpopulationen verschrieben.

Die Erfolge sind beeindruckend:

- Die **Elefantenpopulation** in Namibia ist von 7'600 im Jahr 1995 auf über 22'000 gestiegen.
- Die **Löwenpopulationen** in den nordwestlichen Schutzgebieten Namibias sind von 25 im Jahr 1995 auf über 120 gestiegen.
- Die weltweit einzige freilebende Population von **Spitzmaulnashörnern** lebt im Nordwesten Namibias, wo sich die Conservancies als verantwortungsbewusste Manager erwiesen haben.
- Rund 12'000 **Giraffen** leben im Land und die Bestände nehmen leicht zu. Dies ist ein wichtiger Anteil an der afrikanischen Gesamtpopulation, die auf 68'000 Tiere geschätzt wird, Populationstrend abnehmend.

Damit bauten die Conservancies ein stolzes Vermächtnis auf und schufen eine Naturschutzwirtschaft, die Landschaften mit neuem Leben erfüllt – dieses Vermächtnis ist in Gefahr.

Corona-Pandemie bedroht Wildtiere

Ob Wildhüter und Nashorn-Ranger oder Tourismus-Mitarbeitende (Reiseführer, Fahrer, Angestellte in Lodges etc.) – in den Conservancies stehen Tausende von Arbeitsplätzen auf dem Spiel. Ein Arbeitsplatz unterstützt durchschnittlich zehn Personen im Familienkreis.



Die Corona-Krise hat den Tourismus im März 2020 komplett zum Erliegen gebracht. Und bedroht damit die Menschen in ihrer Existenz. Das fehlende Einkommen droht die Menschen in Armut zu stürzen. Der Wilderei würden damit Tür und Tor geöffnet. Das wollen wir verhindern.

Nothilfe: Arbeitsplätze sichern, Tiere schützen

Mit diesem Notprogramm stellt der WWF sicher, dass die heutigen Tierbestände erhalten bleiben und nicht aus der finanziellen Not der Bevölkerung heraus gewildert werden. Eine unkontrollierte Bejagung könnte lokal einzelne Populationen an den Rand des Aussterbens bringen und eine touristische Nutzung des Gebiets nach der Pandemie über Jahre hinaus unmöglich machen. Elefanten, Löwen, Giraffen und andere Tiere der Savanne müssen auf Safaris beobachtet werden können. Werden die Bestände zu klein, ist es für die Touristenführer nicht mehr möglich, die attraktiven Tiere in der weiten Landschaft ausfindig zu machen und sie mit ihren Gästen zu beobachten.

Das Notprogramm beinhaltet u.a.:

- Übernahme von 50% der Löhne für rund 1'300 Mitarbeitende in den Conservancies über zwei Jahre
- Übernahme von 25% der Löhne für 1'400 Angestellte in Tourismusunternehmen innerhalb der Conservancies während 6 Monaten. In der Hauptsaison 2020/21.
- Sicherung der Löhne für 50 Projektmitarbeitende der Nichtregierungsorganisationen und der Corona-Prävention, welche die NGOs als Partner der Conservancies leisten über zwei Jahre

Projektdauer

1-2 Jahre, ab Juni 2020

Projektkosten

Total: 4,65 Mio. Schweizer Franken
Der WWF Schweiz beteiligt sich mit einem Beitrag von 500'000 Schweizer Franken.

Kontakt

WWF Schweiz

Doris Graf, Verantwortliche Philanthropie
Hohlstrasse 110
Postfach
8010 Zürich

Tel.: +41 (0) 44 297 23 51

Mail: doris.graf@wwf.ch
wwf.ch/philanthropie

Spenden: PC 80-470-3
wwf.ch/spenden